

Zum

30jährigen Jubiläum

des Hamburger Mandolinen-Orchesters

Vorwort!

Es ist nicht nobel und nicht fein
schenkt ihr euch gar zu häufig ein
trinkt lieber da mit klugem Sinn
mal aus dem Glas der Nachbarin
Goethe.



Nehmt mir nicht allzu wörtlich unseren Goethen,
sonst geht Euer bischen Bildung flöten!



Doch sieh, es schmunzelt schon so mancher Esser;
„Zu Hause grieg ich's auch nicht besser!“
Er findet es dann garnicht link,
begießt sich seine Leber flink.



Es wird manch frommer Kaffebruder
zu einem ganz versoffnen Luder,
und wenn es hagelt dann Proteste
— er hat ja eine reine Weste —!



Wenn einer träumt von Bier und von Gedecken,
denkt er: „De Krom de ward mi doch nich smecken!“
Da nützt kein Spott und nicht Verhöhnung,
er ist ein Opfer der Gewöhnung.



Das Essen ist nun bald verschlungen,
es kommt der Teil, der für den Geist;
gleich 4 Mann hab'n sich durchgerungen
und zeigen was Quartettspielen heißt.



Die Künstler stimmen noch schnell die Saiten,
der Conferençier blickt vor sich hin,
er soll die Brüder nun begleiten,
„auf geht's“ durch dick und dünn.



Nun ist auch dieser Schmerz zu Ende,
es schmeißen sich andere in die Brust,
die woll'n als Fachmann dir beweisen
wie du Gitarre spielen mußt!



Und groß ist der Applaus
auf diesen Ohrenschaus!



Will dieser Abend trotzdem nicht gelingen,
dann Prost und Götz von Berlichingen!

Warnung!

In Barmbek und Umgebung wurde das Gerücht
verbreitet, daß ich noch keinen fremden Mann
geküßt haben soll. Dieses ist eine infame Ver-
leumdung. Ich warne vor Weiterverbreitung!!!

Hertha